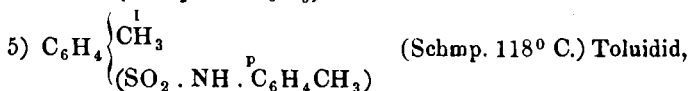
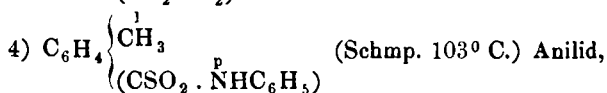
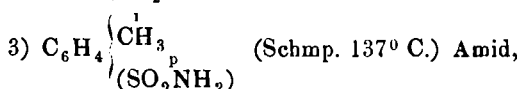
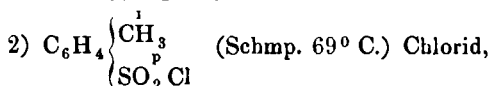
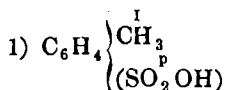
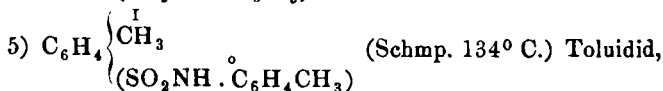
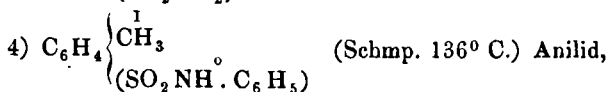
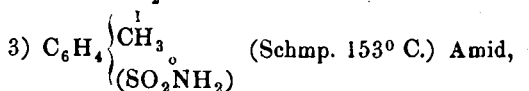
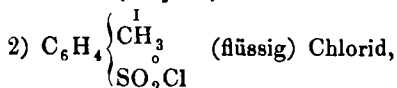
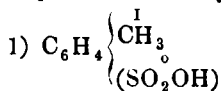


335. F. H. S. Müller u. F. Wiesinger: Darstellung von Sulfo- oder Sulf-Verbindungen aus Diazverbindungen mit Schwefligsäure.
 [II. Mittheilung aus dem Göttinger Universitätslaboratorium. Von H. Hübner.]
 (Eingegangen am 4. Juli.)

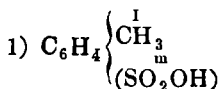
Friedrich H. S. Müller hat die Toluolsulfo- oder Toluolsulfisäuren aus den entsprechenden Diazverbindungen mit Schwefligsäure dargestellt und durch folgende Verbindungen scharf gekennzeichnet.



der Toluol-parasulfo- oder parasulfisäure.



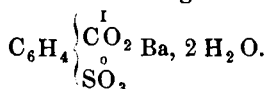
der Toluol-orthosulfo- oder orthosulfisäure.



- 2) $\text{C}_6\text{H}_4 \left\{ \begin{array}{l} \text{CH}_3^{\text{I}} \\ \text{SO}_2\text{Cl} \end{array} \right.$ (flüssig) Chlorid,
- 3) $\text{C}_6\text{H}_4 \left\{ \begin{array}{l} \text{CH}_3^{\text{I}} \\ (\text{SO}_2\text{NH}_2)^{\text{m}} \end{array} \right.$ (Schmp. 107°C.) Amid,
- 4) $\text{C}_6\text{H}_4 \left\{ \begin{array}{l} \text{CH}_3^{\text{I}} \\ (\text{SO}_2\text{NH} \cdot \text{C}_6\text{H}_5)^{\text{m}} \end{array} \right.$ (Schmp. 72°C.) Anilid,
- 5) $\text{C}_6\text{H}_4 \left\{ \begin{array}{l} \text{CH}_3^{\text{I}} \\ (\text{SO}_2\text{NH} \cdot \text{C}_6\text{H}_4\text{CH}_3)^{\text{m}} \end{array} \right.$ (Schmp. 103°C.) Toluidid,

der Toluol-metasulfo- oder metasulfisäure.

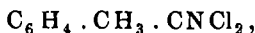
Hr. Fr. Wiesinger hat die Orthoamidobenzoësäure in die Diazoverbindung übergeführt und diese mit alkoholischer Schwefligsäure gekocht, es entsteht dann Orthosulfi- oder Orthosulfobenzoësäure, deren Bariumsalz untersucht wurde. Das in kleinen, farblosen Nadeln krystallisirende, sehr lösliche Salz hat folgende Zusammensetzung:



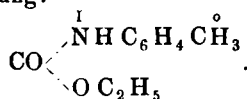
336. G. Lachmann: Ueber Tolylsenföle.

[II. Mittheilung aus dem Göttinger Universitätslaboratorium von H. Hübner.]
(Eingegangen am 4. Juli.)

Die Einwirkung von Chlor auf Phenylsenföl und die Eigenschaften des erhaltenen Phenylsenföchlorids sind bereits von Sell und Zierold (diese Ber. VII, 2) zum Gegenstande einer Untersuchung gemacht worden. Es war interessant, auch den analogen Körper der Tolyldreihe darzustellen und seine Eigenschaften zu studiren. Durch Einwirkung von Chlor auf das mit Chloroform verdünnte Orthotolylsenföl erhält man ein Dichlorid:



welches bei 218° siedet, in Wasser unlöslich ist und sich mit Alkohol, Eisessig und Kalilauge unter heftiger Reaction zersetzt. Mit alkoholischer Kalilauge erhielt ich zwei Körper, der eine, mit Wasserdämpfen flüchtige, erwies sich nach der Analyse als ein Urethan von der Zusammensetzung:



Der Schmelzpunkt dieser schön krystallisirten Verbindung lag bei 46° ,